



# Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Er erscheint werktäglich. Für Mitglieder des Börsenvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen, weitere Exemplare zum eigenen Gebrauch kosten je 30 Mark jährlich frei Geschäftsstelle oder 36 Mark bei Postüberweisung innerhalb des Deutschen Reiches. Nichtmitglieder im Deutschen Reich zahlen für jedes Exemplar 30 Mark bez. 36 Mark jährlich. Nach dem Ausland erfolgt Lieferung über Leipzig oder durch Kreuzband, an Nichtmitglieder in diesem Falle gegen 5 Mark Zuschlag für jedes Exemplar.

Die ganze Seite umfaßt 360 viergespalt. Pettizeilen, die Zeile oder deren Raum kostet 30 Pf. Bei eigenen Anzeigen zahlen Mitglieder für die Zeile 10 Pf., für  $\frac{1}{2}$  S. 32 M. statt 36 M., für  $\frac{1}{4}$  S. 17 M. statt 18 M. Stellensuche werden mit 10 Pf. pro Zeile berechnet. — In dem illustrierten Teil: für Mitglieder des Börsenvereins die viergespaltene Pettizeile oder deren Raum 15 Pf.,  $\frac{1}{2}$  S. 13.50 M.,  $\frac{1}{4}$  S. 26 M.,  $\frac{1}{8}$  S. 50 M.; für Nichtmitglieder 40 Pf., 32 M., 60 M., 100 M. — Beilagen werden nicht angenommen. — Beiderseitiger Erfüllungsort ist Leipzig.

Eigentura des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 6.

Leipzig, Donnerstag den 9. Januar 1913.

80. Jahrgang.

## Redaktioneller Teil.

### Bekanntmachung.

Die Bezieher des Börsenblattes für den Deutschen Buchhandel werden darauf aufmerksam gemacht, daß der Redaktionelle Teil von dem Bibliographischen und Anzeigenteil derart getrennt ist, daß er aus dem Blatte durch Öffnen der Heftklammern herausgelöst und gesondert aufbewahrt werden kann.

Die Geschäftsstelle  
des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig.  
Dr. Orth.

### Vom Antiquariatshandel.

I.

Der »Kugler-Menzel« in englischer Ausgabe. — Die Kataloge des vierten Quartals 1912. — Hexenhammer-Literatur. — Goeßchen-Sammlung.

Der im letzten Artikel (B.-Bl. 1912, Nr. 279) besprochene Katalog XXIII von E. G. Boerner in Leipzig gibt noch zu einer kleinen Richtigstellung Anlaß, die von allgemeinerem Interesse ist, weil die in Betracht kommenden Verhältnisse bisher, wie es scheint, unbekannt waren und weil es sich dabei um ein berühmtes Buch handelt. Boerner zeigt an:

Kugler, Franz: The pictorial history of Germany, during the reign of Frederick the Great. Illustrated by Adolph Menzel. London: Henry G. Bohn 1845. Halbfranzbd. 4 Bl., 616 S. Lex.-8°. *M* 70.—

und darunter:

— Historie (wohl nur Druckfehler für History) of Frederick the Great. With five hundred original designs by Adolph Menzel. From the German, by Edward A. Moriarty. London: George Virtue [ohne Jahr]. Lederband. 4 Bl., 616 S. Lex.-8°. *M* 50.—

und bemerkt dazu: »Vorgerloh kennt diese engl. Titelaufgabe nicht.« Es handelt sich dabei aber gar nicht um eine Titelaufgabe. Die bei Virtue erschienene »History of Frederick the Great« ist vielmehr die erste englische Ausgabe, die bereits im Jahre 1843, also unmittelbar nach Vollendung des deutschen Originals (1840—42), erschienen ist. Sie kostete ursprünglich sh. 28/— und wurde im nächsten Jahre, so kann man aus den verschiedenen Angaben der Kataloge schließen, auf sh. 21/— herabgesetzt. Sie hat sich also augenscheinlich nicht gut verkauft, obwohl sie der deutschen nahezu ebenbürtig, in der Güte des dazu verwendeten Papiers sogar überlegen ist. Die Holzschnitte, die ja zum Teil auch für die deutsche Ausgabe in England hergestellt worden waren, sind jedenfalls von den Originalstöcken gedruckt worden und nehmen sich, weil die englische Druckfarbe schwärzer und kräftiger war, in einzelnen Fällen sogar besser aus. Die Zurechtung ist aber doch nicht durchaus sorgfältig gewesen, so daß namentlich die dunklen Bilder, die Nachtszenen darstellen, darunter gelitten haben. Die beiden bekannten Holzschnitte mit Szenen vom Dresdener Hofmaskenball, die in Preußen Anstoß erregten und, während die erste Ausgabe noch im Erscheinen war, aus den restlichen Beständen durch Neudruck des betreffenden Bogens beseitigt wurden, sind in dem englischen Drucke vorhanden. — Im Jahre 1845 erschien

dann bei Bohn die angeführte »Pictorial history of Germany...« zum Preise von sh. 12 —. Vergleicht man die beiden Bücher miteinander, so findet man unschwer heraus, daß Virtue den Rest der Auflage an Bohn verramscht hat. Dieser hat nur den alten Titel mit dem von Strahlen umgebenen Lorbeerkranz herausgeschnitten und dafür einen neuen ohne diesen Kranz, aber in seinem Wortlaute umfassenderen in ziemlich primitiver Weise einkleben lassen, während der Schmutztitel, auf dessen Rückseite sich der große Holzschnitt mit dem Thron befindet, auch hier noch die Worte: »History of Frederick the Great...« trägt, also nicht ersetzt worden ist. Die Tatsachen sind demnach der bisher herrschenden Meinung gerade entgegengesetzt, und wenn auch der Unterschied der beiden Ausgaben lediglich im Titelblatt liegt, so ist die Feststellung, daß die englische Übersetzung dem deutschen Original noch viel unmittelbarer folgte, als man bisher angenommen hat, doch jedenfalls interessant genug.

\* \* \*

Schier erdrückend ist die Zahl der in dem letzten Vierteljahr erschienenen Antiquarkataloge, unter denen sich manche von hervorragender Bedeutung neben viel Mittelware finden. Es ist ausgeschlossen, ihnen allen gerecht zu werden, so daß hier nur von einer Auswahl daraus die Rede sein kann.

Die Autographen sollen diesmal den Anfang machen, um so mehr als auf diesem Gebiete ein sehr reichhaltiger und seiner niedrigen Preise wegen anreizender Katalog von E. G. Boerner in Leipzig vorliegt (Nr. XXII: 1666 Nummern). Er betitelt sich »Billige Autographen aus allen Gebieten«, und sein Inhalt entspricht dieser Benennung in jeder Hinsicht. Für den Buchhandel selbst dürfte es dabei noch von besonderem Interesse sein, daß viele der Briefe, die hier zum Verkauf stehen, an hervorragende Buchhändler gerichtet sind, an Philipp Erasmus Reich, an Göschen, an die Wehgangsche Buchhandlung, an Brodhäus; an Spener, Friedrich Nicolai und Dunder & Humblot; an Dieterich in Göttingen; an Mohr & Zimmer und Mohr & Winter in Heidelberg; an Karl Haas in Wien; an DuMont in Köln u. a. m., Briefe, die sowohl für die Geschichte der Literatur als auch für die des Buchhandels und der einzelnen Firmen von Wichtigkeit sind.

Die Inkunabeln und seltenen älteren Drucke sind in drei ausländischen Katalogen behandelt (s. hierüber auch Börsenblatt Nr. 279 vom 30. Nov. 1912). P. M. Barnard in Tunbridge Wells veröffentlicht einen »Illustrated Catalogue (No. 64) of Books chiefly remarkable for their typography or illustrations«, in dem er 101 Inkunabeln, nach Proctors Index angeordnet, verzeichnet und von Nr. 102 an neunzig illustrierte oder sonst bemerkenswerte und seltene Bücher des 16. und 17. Jahrhunderts eingehend und sorgfältig beschreibt. Die Preise der Inkunabeln sind durchaus billig und gehen bis auf sh. 21/— herab, wobei allerdings zu bemerken ist, daß auch manche davon mehr oder minder unvollständig sind. — Ganz ähnlich ist der »Catalogue (No. 142) of early printed books« von Ellis in London (29 Bond Street, W.) arrangiert; auch er enthält neben 56 meist vollständigen und besser erhaltenen Wiegendrucke noch 190 Drucke aus der ersten Hälfte